

Vorwort zur 2. Auflage

Aufgrund unserer umfangreichen praktischen Erfahrungen in den letzten Jahren können wir bestätigen, dass die Zungendiagnostik eines der wichtigsten diagnostischen Elemente in der Praxis der chinesischen Medizin darstellt, das die bewährten Methoden der westlichen Diagnostik für jeden einzelnen Fall entscheidend ergänzt. Denn die Zungendiagnostik schärft und erweitert den klinischen Blick des Arztes in Richtung Ganzheitsverständnis des Menschen.

Es ist selbst für den Fachmann immer wieder erstaunlich, wie logisch die menschliche Zunge die inneren Organe und ihre durch Störungen bedingte Modifikationen reflektiert. Dies macht die Zungendiagnostik besonders für Verlaufskontrollen geeignet. Darüber hinaus ermöglicht die richtige Beurteilung der Zunge eine echte Evidenz der individuellen Diagnostik und Therapie. Diese Evidenz geht in ihrer medizinisch-wissenschaftlichen Aussagekraft weit über das hinaus, was die derzeit propagierte Evidence Based Medicine (EBM) bereitstellt, die sich über Prozentzahlen an Mittelwerten orientiert, aber nicht am leidenden Einzelmenschen. Dem praktizierenden Arzt und den Patienten, diesen seit Jahrtausenden unveränderten Eckpfeilern der Heilkunde, muss es indessen um das erkrankte Individuum gehen, weniger um artifizielle Kollektive, wenn sie nicht den phänomenologisch gesicherten und bewährten Boden unter den Füßen verlieren wollen.

Nach einem Spezialstudium der chinesischen inneren Medizin, der Kräuterheilkunde und ihrer Rezepturen sowie der Nadel- und Moxatherapie (*Zhen-Jiu*) steht dem Mediziner insbesondere mit der gekonnten Zungendiagnostik eine umfassende diagnostische Methode zur Verfügung. Sie stützt sich unter Einbeziehung aller anderen diagnostischen Möglichkeiten auf die genaue Analyse des individuellen Zungenbildes. Dadurch werden die heute im Westen dem medizinischen Vorgehen zugrunde gelegte Zersplitterung der Welt in Natur und Geist, die Aufspaltung des Lebendigen in Materie und Bewusstsein sowie die Trennung des Menschen in Leib und Seele überflüssig. So war es in der richtig verstandenen chinesischen Heilkunde von jeher selbstverständlich.

Basel,
im Februar 2007

Professor h. c. Dr. Claus C. Schnorrenberger
Beate Schnorrenberger